

Christian Scheller: Kreative Bewerbung

1. E-mailbewerbung

2. Bewerberpräsentation

3. Homepage als Bewerbervisitenkarte

A: Grundüberlegungen	S. 3.02
B: Vorraussetzungen und Hilfsmittel bei der Erstellung und Publikation eines Angebots	S. 3.04
C: Formen der Bewerberhomepage	S. 3.06
D: Grundsätzliches zu Gestaltung und Optimierung des Angebots	S. 3.06
E: Realisierbare Inhalte	S. 3.09
F: Wege, potentielle Arbeitgeber auf die eigene Bewerberpage aufmerksam zu machen.	S. 3.10
G: Weiterführende Informationen zum Thema:	S. 3.11

4. Das Bewerbervideo

5. Weitere Anregungen

Dieses Konzept soll eine Hilfestellung für all diejenigen sein, die gerade kurz vor der Bewerbung stehen und mit mehr als nur klassischen Papierunterlagen für sich werben möchten und noch nach kreativen Ideen oder Vorschlägen zur Realisierung suchen.

Für Rückfragen und weitere Infos steht der Verfasser gern zur Verfügung: Christian.Scheller@gmx.net

Christian Scheller, Juli 1999

A: Grundüberlegungen

Viele Unternehmen, mittlerweile zunehmend auch die öffentliche Verwaltung und andere Organisationen sind mit einer Homepage im Internet vertreten. Grund dafür ist mit Sicherheit, die relativ kostengünstige Möglichkeit Inhalte ohne materiellen Träger wie Papier, Datenspeicher etc, rund um die Uhr den potentiellen Zielgruppen zur Verfügung zu stellen. Auch immer mehr Privatleute sind dazu über gegangen, eigene Homepages mit Informationen über ihre Person, Familie oder Beschreibungen ihrer Interessen und Aktivitäten im Internet zu veröffentlichen. Der Grund dafür ist insbesondere, daß mit den neueren Homepage-Editoren kaum noch Kenntnisse in der einer Programmiersprache ähnlichen Gestaltungs- bzw. Formatiersprache HTML erforderlich sind, sondern die Fähigkeit, mit einer Textverarbeitung, wie StarWriter oder Word, umgehen zu können, da die Editoren ähnlich arbeiten.

Zudem befassen sich in letzter Zeit immer mehr Fachzeitschriften mit dem Thema der Erstellung der eigenen Homepage.

Daher liegt die Überlegung nahe, die eigene Homepage auch zum Zwecke der Selbstdarstellung im Bewerbungsprozeß einzusetzen. Dafür sprechen nachfolgende Gründe:

**Auf der Seite des Bewerbers:**

- Der Inhalt und die Gestaltung einer Homepagebewerbung sind nicht so stark reglementiert wie bei der traditionellen Papierbewerbung. Daher ist viel Raum für Kreativität und zusätzliche Inhalte.
 - Für eine traditionelle Bewerbungsmappe fallen für Kopien, Ausdrucke, Umschläge und Versand etc. hohe Kosten an, so daß für eine einzelne Bewerbungsmappe zwischen 8 und 14 DM veranschlagt werden müssen. Die Homepage muß nur einmal erstellt und ins Internet übertragen werden und steht dann immer abrufbereit.
 - Eine Homepage ist im Regelfall durch jedermann aufrufbar, so daß auf den Bewerber unter Umständen weitere Arbeitgeber aufmerksam werden, als ursprünglich anvisiert waren.
- Der Bewerber kann von vornherein demonstrieren, daß ihm die Welt des Internet und der Umgang mit dem Personalcomputer und entsprechender Software nicht unbekannt ist.

➤ Zudem gibt es bei dieser neuen Bewerbungsform noch relativ wenige Mitbewerber, die diese Form der Selbstdarstellung nutzen; der Innovationsvorteil liegt hier klar beim Anwender.

Auf der Seite des potentiellen Arbeitgebers:


➤ Im Multimedia- und IT-Bereich ist die Homepage nicht nur Visitenkarte, sondern zugleich auch Arbeitsprobe, welche die Fähigkeiten des Bewerbers im späteren Einsatzbereich wieder spiegelt.


➤ Für durch immer gleich gestaltete Bewerbungsunterlagen gelangweilte Personalsachbearbeiter ist die Homepage eine willkommene Abwechslung.


➤ Zudem ist die Homepage jederzeit abrufbar, womit Aufbewahrungsaufwand gespart und ggf. der Bewerber per e-mail schnell und kostengünstig erreicht werden kann.



Gegen den Einsatz der Homepage bei der Bewerbung sprechen folgende Gründe:

 Das Internet ist nicht anonym. Daher ist davon auszugehen, daß eventuell nicht nur erwünschte Gäste, sondern auch andere Personen auf die Homepage stoßen könnten, die von der Bewerbung bzw. bestimmten Inhalten nichts wissen sollen. Daher muß in diesem Fall auf eine Homepage bzw. bestimmte Inhalte verzichtet werden.

 Nicht jeder Personalsachbearbeiter kann mit dem Internet umgehen und der Umstand, daß die Unterlagen nicht körperlich, sondern nur virtuell vorhanden sind, kann dazu führen, daß diese schnell übersehen oder schlichtweg vergessen werden.

 Nicht jeder Bewerber besitzt das technische Geschick und die entsprechende Kreativität, eine ansprechende Homepage zu erstellen. Daher kann sich diese Bewerbungsform auch zum Nachteil des Bewerbers auswirken. Auf jeden Fall sollten fachkundige Personen vor Veröffentlichung zu Rate gezogen werden, um peinliche Auftritte zu vermeiden.



Schwierig zudem ist es, für jeden Arbeitgeber ein Adressaten gerechtes Angebot an Inhalten bereit zu halten. Zu diesem Zweck müßte für jeden Arbeitgeber eine eigene Homepage erstellt oder sich auf allgemeine Inhalte beschränkt werden.

B: Voraussetzungen und Hilfsmittel bei der Erstellung und Publikation eines Angebots

Internetzugang

Ohne entsprechende Hardware, also einem PC zur Erstellung der Page und Anbindung an das Internet, damit die Page übertragen und gepflegt werden kann, ist ein erfolgreicher Internetauftritt kaum möglich.

Grundidee und Vorplanung

Unter dem Motto "Jetzt setze ich mich mal hin und schreibe eine Homepage" sind schon viele Versuche, ein optisch und inhaltlich ansprechendes Angebot zu erstellen, gescheitert. Daher sollte die Vorplanung hinsichtlich des Aufbaus, der Strukturierung und der zu realisierenden Inhalte grundsätzlich auf dem Papier erfolgen.

Zudem sollten vor Beginn der eigentlichen Arbeiten alle voraussichtlich benötigten Unterlagen zusammen gestellt und aufbereitet werden; d.h. Fotos; Zeugnisse und sonstige Nachweise über Qualifikationen etc. müssen eingescannt und zur Veröffentlichung mit Bildbearbeitungsprogrammen, wie beispielsweise dem im Office-Paket bereits enthaltenen PhotoEditor, bearbeitet werden.

Diese Vorarbeit ist sinnvoll, da sich später bei der Erstellung der Page lediglich noch auf technische Aspekte der Umsetzung der bereits vorhandenen Ideen und Unterlagen konzentriert werden muß.

Homepageeditor

Für Personen ohne HTML-Kenntnisse ist bei der Erstellung der Seiten der Einsatz eines HTML-Editors sinnvoll. Diese können ähnlich einer Textverarbeitung gehandhabt werden und verlangen vom Anwender die Aneignung spezieller Kenntnisse in Bezug auf das Verfassen der Seiten nur in geringem Umfang.

Zu diesen Programmen zählt beispielsweise das etwa 200 DM teure Frontpage der Firma Microsoft. Allerdings werden die meisten Features dieses Programms von den wenigsten Benutzern gebraucht. Daher kann sich auch auf den kleinen Bruder Frontpage Express beschränkt werden, der kostenlos zusammen mit dem Internetexplorer angeboten wird. Der ist oft Beilage vieler Computerzeitschriften oder kann auf der Microsoft-Homepage unter <http://www.microsoft.de> herunter geladen werden. Das gleiche gilt für den Composer des Konkurrenten Netscape, der Bestandteil des Navigatorpaketes ist (<http://www.netscape.de>).

Zudem bietet die Firma Star Division ihr Office-Paket "Star Office 5.1", das einen relativ leistungsstarken HTML-Editor enthält (<http://www.star-division.de>) kostenlos zum Download im Internet an.

Auch mit Microsofts Word 2000 können in der gewohnten Textverarbeitungs-Umgebung HTML-Dokumente erstellt werden.

Die einfachste Methode zu einer eigenen Bewerber-Homepage zu gelangen, ist die Bewerbungssoftware Primus. Die Software fragt alle für die Bewerbung relevanten Daten, Photos etc. in Menüform vom Benutzer ab und erstellt selbständig die Homepage. Die Software ist Bestandteil des im Hansa-Verlag erschienenen Buches "Erfolgreich bewerben im Internet - Marketing in eigener Sache" von Christian Meier, Marius Schuller und Roland Wurm. Zudem kann sie unter <http://www.job-office.com/primus> bezogen werden. Die Erstellung mit Primus ist zwar relativ einfach, allerdings läßt das Programm nur wenig Spielraum für eigene Variationen bzw. kreative Ideen.

Für alle, die HTML selbst erlernen wollen, gibt es im Internet natürlich auch entsprechende Informationen: das Skript zu HTML von Stephan Münz findet sich unter: <http://www.teamone.de/selfhtml/>

Speicherplatz im Internet

Nachdem die Homepage erstellt ist, gilt es, diese im Internet zu positionieren, damit diese den Benutzern zugänglich wird. Dazu bedarf es eines Anbieters, der auf seinem Internetzugangssrechner Speicherplatz zur Verfügung stellt.

Als Kunde der großen Online-Dienste, wie z.B. t-online, AOL etc. bekommt man im Regelfall Platz für eine eigene Homepage im Internet reserviert. Zudem gibt es auch noch einige Anbieter, die kostenlos eine private Homepage aufnehmen; oft allerdings unter der Bedingung, daß der Anbieter auf den Seiten Werbebanner einblenden darf. Anbieter kostenlosen Webspaces sind u.a:

- <http://www.fortunecity.de> (hier hat auch der Verfasser unter <http://www.fortunecity.de/lindenpark/goethe/329> eine private Homepage; allerdings nicht ausgerichtet auf einen bestimmten Arbeitgeber, sondern eher mit allgemeinen Informationen)
- <http://www.geocities.com>
- <http://www.tripod.com>
- <http://www.strato.de>
- <http://www.job-office.com> (hierbei handelt es sich um einen reinen online-Stellenmarkt, indem neben dem schalten einer Stellenanzeige erstmalig auch die Plazierung einer eigenen Bewerberhomepage möglich ist; unter dieser Adresse kann auch die bereits erwähnte Primus-Software bezogen und eingesetzt werden.)
- <http://www.strato.de>

Verschlüsselungstechnik

Damit nur die für den Bewerber relevanten Zielgruppen Zugriff auf die Bewerberhomepage haben, besteht die Möglichkeit, ganze Webseiten oder bestimmte Inhalte mit einem Paßwort zu versehen.

So findet sich unter <http://www.coffeecup.com> das Programm „Password Wizard“, mit dessen Hilfe mittels einer Benutzerkennung und einem Geheimwort Informationen der Website nur bestimmten Personen zugänglich gemacht werden. So könnte man einem potentiellen Arbeitgeber ein Bewerbungs-Anschreiben oder gar eine E-mail zukommen lassen, in der auf die Webseite verwiesen wird und die das entsprechende Passwort und die Benutzerkennung enthält (s. Anlage 2).

C: Formen der Bewerberhomepage

Vor Erstellung der Homepage sind grundsätzlich Überlegungen anzustellen, inwiefern bzw. in welchem Umfang die eigene Homepage im Bewerbungsprozeß eingesetzt werden soll. Schließlich kann das virtuelle Angebot als Ergänzung anderer Strategien, wie der klassischen Papierbewerbung oder der E-mailbewerbung dienen, was den Vorteil hat, daß nur eine Page mit allgemeinen Informationen erstellt werden muß oder die bereits bestehende Page mit Infos über Familie und Hobbys um berufsrelevante Dinge ergänzt werden muß. Andererseits ist es durchaus möglich, ein auf die jeweiligen Ansprüche eines jeden einzelnen potentiellen Arbeitgebers alleinstehendes Angebot zu verfassen, was natürlich Mehrarbeit verursacht und zudem der erforderliche Speicherplatz im Internet nutzbar sein muß.

D: Grundsätzliches zu Gestaltung und Optimierung des Angebots

Auf die Grundlagen des Umgangs mit Homepageeditoren bzw. der Internetsprache HTML wird hier verzichtet, da es für Einsteiger derzeit entsprechende Fachliteratur im Überfluß gibt und dies den Rahmen dieses Konzepts sprengen würde. Daher geht es hier vornehmlich um mögliche Inhalte und Gestaltungshinweisen:

Die Startseite:

Die erste Seite, die nach der Eingabe der Internetadresse aufgerufen wird, ist zugleich die wichtigste des gesamten Angebots. Diese muß optisch und inhaltlich so gestaltet sein, daß der Besucher neugierig auf die weiteren Seiten des Angebots wird und sich nicht desinteressiert abwendet. Sie sollte eine kurze Vorstellung der mit ihr verbundenen Intention und Links zu den Folgeseiten enthalten. Zudem darf selbstverständlich der Name des Bewerbers, sein Berufswunsch, entsprechende Kontaktmöglichkeiten (z.B. via e-mail) nicht fehlen

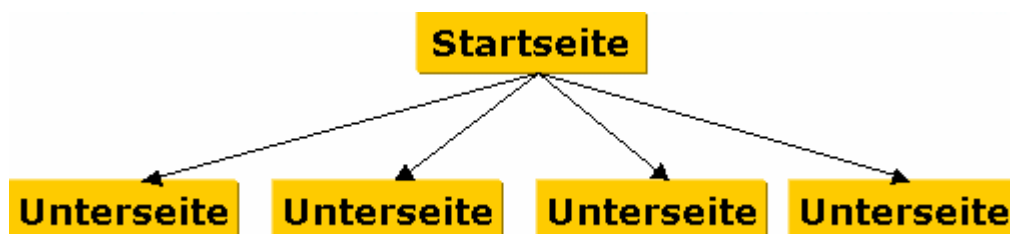
Zudem sollten sich alle Seiten der Homepage durch ein **einheitliches Design** auszeichnen. Dadurch werden die einzelnen Inhalte auch dem korrekten Bewerber zugeordnet und das Sich-Zurecht-Finden enorm erleichtert. Unter einem einheitlichen Design versteht man, daß zumindest der Hintergrund aller Seiten, die verwendeten Schriftarten und Graphiken jeweils einheitlich gehalten sind.

Bei der Benennung der einzelnen Dateien der Homepage sollten jeweils im Namen nicht mehr als acht Zeichen verwendet werden und auf Umlaute sowie andere Sonderzeichen verzichtet werden, die viele Server, auf denen die Page später bei einem Anbieter abgelegt wird, nicht in der Lage sind lange Dateinamen bzw. Sonderzeichen aufzurufen. Die entsprechenden Elemente würden dann in der Homepage fehlen.

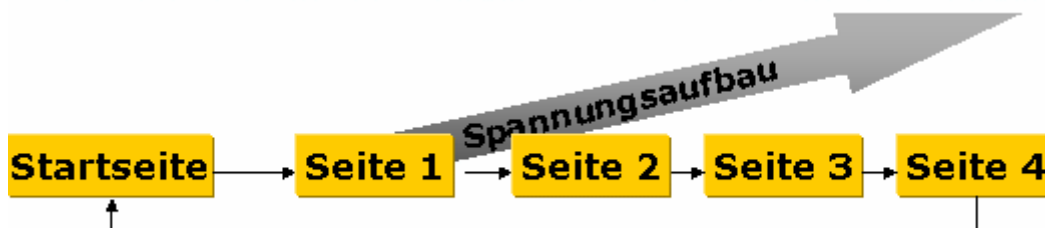
Zu den **Schriftarten** läßt sich anführen, daß auf dem Zielrechner nur die Schriftarten dargestellt werden können, die auf diesem auch installiert sind. Daher bringt es nicht viel, wenn eine Seite mit einer tollen Schrift aufgepeppt wird, auf den Zielrechnern diese aber durch eine Standardschriftart ersetzt werden muß, da die Schriftart auf dem Zielrechner nicht installiert ist. Daher sollte sich auf die Schriftarten, die mit dem Office-Paket auf dem PC installiert werden beschränkt werden. Diese sind nämlich auf fast jedem Rechner vorhanden.

Bei der **Gliederung der Seiten** gibt es zwei Variationen:

In der ersten Variante (s. nachstehende Graphik für die variable Gestaltung) finden sich auf der Startseite Links zu allen weiteren Themen, und die Unterseiten können noch jeweils untereinander verknüpft sein. Dies hat den Vorteil, daß der Betrachter die Inhalte auswählen kann, die ihn am meisten interessieren. Dabei besteht allerdings auch die Gefahr, daß einzelne Inhalte nicht zur Kenntnis genommen werden.



In Variante 2 sind die Pages linear aufgebaut, so daß der Betrachter in der bereits festgelegten Reihenfolge alle Folien betrachten muß, bis er schließlich zur letzten Folie kommt. Hierbei werden keine Inhalte übersehen. Allerdings kann diese Vorgehensweise für den Betrachter schnell langweilig werden, da dieser kaum Wahlmöglichkeiten hat. Diesem kann beispielsweise durch einen geschickten Spannungsaufbau, der sich kontinuierlich bis zur letzten Folie steigert, entgegen gewirkt werden.



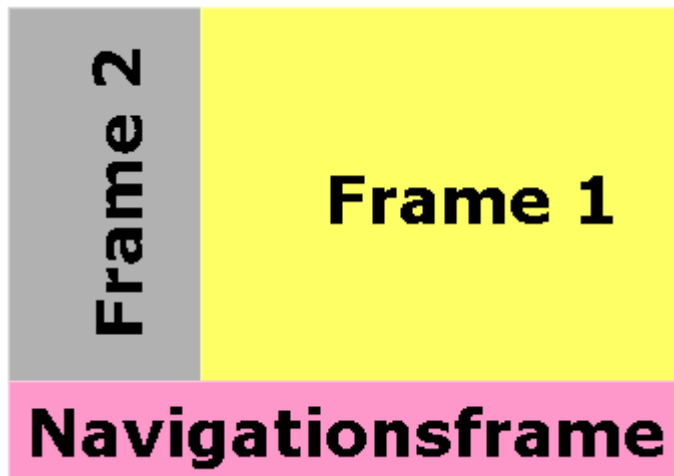
Der Personalsachbearbeiter hat zudem wenig Zeit, da noch andere Bewerbungen zu beurteilen sind. Daher muß Wert auf Übersichtlichkeit gelegt werden. Es eignen sich zur Darstellung der wesentlichen Punkte am besten **Aufzählungen**. Zu sehr textlastige Pages stoßen eher auf Desinteresse.

Der Einsatz von **Graphiken und Bildern** kann das Ganze abrunden bzw. auflockern. Allerdings dürfen diese nicht zu viel Speicherplatz verbrauchen, da ansonsten mit langwierigen Downloadzeiten zu rechnen ist. Bei Graphiken für Schaltflächen sollten 1-5 Kilobyte und bei sonstigen Bildern und Graphiken 20-30 Kilobyte nicht überschritten werden. Zur Optimierung der Bilder empfiehlt sich die Bearbeitung mit einer Bildbearbeitungssoftware, wie dem Photoeditor, der Bestandteil des Microsoft Office-Paketes ist. Ein Weg zur Reduzierung der Bilddateigröße ist das Speichern in einem anderen Bildformat, wie jpg oder gif. Hier sollte Experimentiert werden, mit welchem Format sich die besten Ergebnisse erzielen lassen.

Viele Benutzer haben bei ihren Browsern die Darstellung von Graphiken abgeschaltet, um Downloadzeiten zu sparen. Auf solche Personalchefs sollte natürlich auch Rücksicht genommen werden. Auch ohne Graphiken muß erkennbar sein, worum es auf einer Seite geht. Zudem ist es in viele Editoren möglich, für Graphiken Alternativtexte fest zu legen. Diese werden eingeblendet, sofern die entsprechende Graphik nicht angezeigt wird.

Jeder **Internetbrowser** stellt Internetseiten auf seine eigene Art und Weise dar. Daher kann eine Seite, die mit dem Internetexplorer ganz toll aussieht, ein trauriges Bild bei Darstellung mit dem Netscape Navigator machen. Daher sollten vor Veröffentlichung Tests mit diesen beiden am meisten verbreiteten Browsern gemacht werden, so daß auf beiden ein ansprechendes Ergebnis erzielt wird.

Viele Internetseiten bestehen aus sogenannten **Frames**. Diese unterteilen die Page in mehrere Bereiche, in denen einzelne Inhalte dargestellt werden. Beim Ausdruck einer Internetseite kann aber immer nur jeweils ein Frame (der jew. aktive Frame) ausgedruckt werden. Es trägt folglich nicht zur Übersichtlichkeit bei, wenn der Adressat mehrere Frames einzeln ausdrucken und diese hinterher zusammen kleben muß, um die ursprüngliche Seite auf Papier zu erhalten. Daher sollte bei Internetseite auf Frames (vielleicht mit Ausnahme eines Navigationsframes) verzichtet werden und vor Veröffentlichung ein Probedruck daheim erfolgen.



Beispiel für eine Internetseite, die aus drei Frames besteht. Angenommen, Frame 1 sei durch anklicken der aktiven Frame, so würde beim Drucken auch nur dieser auf Papier gebracht werden. Die Inhalte von Frame 2 und dem Navigationsframe müßten nochmals separat ausgedruckt werden.

Auf jeden Fall sollte auf der Homepage auch die eigene e-mailadresse angegeben werden. Damit der Betrieb genau so schnell mit der Hilfe des modernen Mediums Internet antworten kann, wie es der Bewerber getan hat. Anbieter einer kostenlosen e-mailadresse sind u.a:

- <http://www.firemail.de>
- <http://www.lycos.de>
- <http://www.gmx.net>
- <http://www.unicum.de>

Nicht zu vergessen ist dabei natürlich der regelmäßige Blick ins Mail-Postfach; denn nichts ist ärgerlicher, als ein verpaßter kurzfristiger Termin, weil man seine Mailbox nicht geleert hat.

E: realisierbare Inhalte

Art und Umfang der zu realisierenden Inhalte richten sich zum einen danach, ob eine auf einen bestimmten Arbeitgeber ausgerichtete oder eine im Bewerbungsprozeß für mehrere Adressaten bestimmte Page ins Internet gestellt werden soll. Dabei ist verständlich, daß letztere allgemeiner gehalten sein muß, um den Ansprüchen mehrerer potentieller Arbeitgeber gerecht zu werden. Da es sich hierbei um mehr allgemeine Inhalte handelt, empfiehlt sich die Homepage in diesem Fall als Ergänzung anderer Bewerbungsformen, wie der klassischen Bewerbung etc. Zudem bestimmen sich die Inhalte der Page natürlich auch danach, inwiefern der Bewerber bereit und in der Lage ist, persönliche und berufliche Informationen über sich und seine Bemühungen, einen Stellenwechsel etc. zu vollziehen, preis zu geben; denn nicht jeder Arbeitgeber sieht es gern, wenn seine Mitarbeiter im wenig anonymen Internet nach beruflichen Alternativen suchen und auch viele Bewerber möchten nicht, daß ihr Chef davon erfährt.

Daher sollte in jedem Fall genau durchdacht werden, welche Inhalte im Einzelfall realisierbar bzw. deren Angabe sinnvoll sind. Nachfolgend daher einige Themenkomplexe, die in einer Bewerberhomepage sinnvoller Weise angesprochen werden sollten:

Der virtuelle **Lebenslauf** ist nicht unbedingt an die Restriktionen des klass. Papierlebenslaufes gebunden. Vielmehr besteht hier die Möglichkeit, diesen durch Fotos etc. ein wenig interessanter zu machen. Der Lebenslauf kann zudem noch um zusätzliche individuelle Elemente, wie persönl. Stärken, die privaten und beruflichen Ziele, Hobbys sowie Lebensmottos, ergänzt und ein positives Selbstbild der Persönlichkeit erzeugt werden.

Berufliche Qualifikationen und Berufserfahrungen können durch Arbeitsproben (wie z.B. Veröffentlichungen, Fotos, selbst geschriebene Computerprogramme etc, die zum Download bereit stehen) ergänzt bzw. untermauert werden. Zudem ist es sinnvoll, neben den im Beruf erworbenen Fähigkeiten noch weitere vielleicht privat erworbene Qualifikationen, die für den neuen Arbeitgeber von Nutzen sein könnten, darzustellen.

Natürlich sollte auch dargestellt werden, warum man sich für einen bestimmten Beruf und ggf. bei einem bestimmten Arbeitgeber interessiert. Zu den **Berufsvorstellungen** gehört auch, daß beschrieben wird, welche Arbeitsbedingungen (Arbeitszeit, Ort, Pendeln, Reisen, Wochenendarbeit etc.) für den Bewerber in Frage kommen, um von vornherein Mißverständnisse auszuräumen.

Wie bereits erwähnt findet sich unter <http://www.job-office.de> ein Stellenmarkt, bei dem Bewerberhomepages in Stellengesuche eingebunden werden können. Daher ist es oft sinnvoll, vor Erstellung einer eigenen Homepage sich die bereits existierenden Seiten anderer Bewerber und deren inhaltliche und gestalterische Lösungen zu betrachten.

F: Wege, potentielle Arbeitgeber auf die eigene Bewerberpage aufmerksam zu machen

Richtet sich das Bewerberangebot an einen bestimmten Arbeitgeber, so können diesem **klassische Bewerbungsunterlagen** in Papierform oder eine **e-mail-Bewerbung** gesendet werden, in welcher auf die eigene Homepage aufmerksam gemacht wird.

Eine weitere Möglichkeit, potentielle Arbeitgeber bei einer allgemeinen Bewerbung auf das eigene Angebot aufmerksam zu machen, ist die Veröffentlichung eines Stellenangebotes in **Tages- bzw. Fachzeitungen** unter Angabe der Homepageadresse. Zudem ist es möglich ein Inserat bei einem der vielen **Online-Stellenmärkte** aufzugeben. Dort kann dann ebenfalls auf die Page verwiesen werden.

Letztendlich kann die Page auch bei eine der vielen **Suchmaschinen** angemeldet werden. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit, daß ein Personalsachbearbeiter die Zeit hat, eine langwierige Suche mit einer

Suchmaschine durchzuführen als äußerst gering anzusehen. Zudem muß bedacht werden, daß dadurch die Wahrscheinlichkeit, daß Dritte, die von der Bewerbung nichts wissen sollten, ebenfalls auf diese aufmerksam werden könnten.

Beispiele für Suchmaschinen:

<http://www.Lycos.de>

<http://www.alles-klar.de>

<http://www.dino.de>

<http://www.infoseek.de>

<http://www.fireball.de>

<http://www.webcrawler.de>

<http://www.web.de>

<http://www.infoseek.de>

G: Weiterführende Informationen zum Thema:

Im Internet finden sich zahlreiche Seiten zum Thema Seitengestaltung, HTML-Programmierung usw. Aber auch auf dem Buchmarkt sind derzeit immer mehr Titel dazu vertreten. Daher nachfolgend einige Hinweise auf nach Auffassung des Autors nützliche Informationen:

Bewerbung im Internet:

Literatur:

Erfolgreich Bewerben im Internet: Marketing in eigener Sache /Meier/Schuller/Wurm; Hansa-Verlag München

Sehr ausführlicher Teil zur e-mail- und Homepagebewerbung und Stellensuche im Internet. Dazu CD-Rom mit nützlichen Internettools, HTML-Editoren und der Primussoftware.

Das Internet-Bewerbungsbuch /Hepp, Martin; MVG-Verlag Landsberg am Lech

Im Vordergrund steht die Informationsbeschaffung in Bezug auf die Stellensuche. Auf die e-mail-Bewerbung wird sehr kurz eingegangen; keine Infos zur Bewerberhomepage.

Bewerben im Internet: Stellenangebote und Bewerbungen online /Dr. Metzger, Roland /Funk Christopher; Falken-Verlag Niedernhausen

Kurze Einführung in das Internet; ausführlicher Teil zur Informationsbeschaffung bei der Jobsuche im Internet; auf e-mail- und homepagebewerbung wird kurz eingegangen.

Pages:

Unter <http://www.bizz.de> findet sich in der Rubrik Jobs online finden sich Anleitungen und Musterbeispiele für die Homepagebewerbung

Homepageerstellung allgemein:

Bücher:

Frontpage 2000: So entsteht Ihre Homepage /Louis, Dirk / Pott, Oliver M&T-Verlag

Einfache Anleitung zur Installation und dem Umgang

des Homepagegenerators Frontpage

StarOffice 5.0 /Seeborger-Weichselbaum; Michael;

Allg Anleitung für Einsteiger zum Umgang mit dem kostenlosen Office-Paket Star-Office und über 50 Seiten zur Gestaltung von Homepages

Pages:

<http://www.t-online.de> unter der Rubrik Service-Private Homepage

<http://www.com-online.de> unter der Rubrik Computer

<http://www.hiasl.com/html> als Einführung in HTML

<http://www.teamone.de/selfhtml> als umfangreiche und sehr detaillierter Einstieg in die HTML-Welt